

NATURZYT

Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.



Auf den Spuren der Natur
**Naturklang im
Toggenburg**



Der Braunbrustigel
**Heimischer
Sympathieträger**

Auf Entdeckungsreise im grössten Naturpark der Schweiz

Im Herzen von Graubünden durch die Natur

Naturnaher Garten
**Der Sommerflieger –
ein invasiver Neophyt**

Nachhaltig geniessen
**Nachhaltige Grillzeit
«Jetzt chamä grillierä»**

Schweizer Kraftorte
**Orte mit erhöhter
natürlicher Energie**



Nachhaltig?

Liebe Leserin, Lieber Leser

Ist es nicht wunderschön in unserem Wald. Grosse, meterhohe alte Rot- und Weissstannen, Buchen etc., welche jahrzehntelang gewachsen sind, faszinieren uns. Dazwischen moosbewachsene Stellen, welche wie kleine Elfenplätze wirken. Es ist wunderbar im Wald – eine wohltuende Abwechslung zum Alltag – eine Oase, wo wir Kraft und Energie tanken können.

In meiner Jugend war ich viel im Wald, hatte meine Lieblingsplätze, Lieblingsbäume. Als ich kürzlich in unserem Wald unterwegs war, war ich erstaunt. Ganze Waldstücke sind verschwunden. Die alte Tanne aus der Jugendzeit ist nicht mehr. Ein riesiges Loch mitten im Wald ist nun dort – kleine Jungpflanzen umringt von Himbeeren, Brombeeren wuchern. Was ist mit diesem Platz geschehen? War hier Lothar am Werk, der Borkenkäfer aktiv? Weshalb musste dieser Platz so ausgeschlachtet werden?

Ganze Waldstücke «abgeschlachtet»

Es fällt mir auch auf, wenn ich sonst unterwegs bin – dass ganze Waldstücke an Strassen, an Bahnlinien «abgeholzt» werden. Baumstrünke deuten an, hier war Wald. Riesige Holzstapel, die zum Abtransportieren bereit liegen, zeigen, hier wird aktiv gearbeitet. Irritiert stehe ich vor einer Tafel: «Bleiben Sie auf den Wegen – gönnen Sie den Tieren ihre Ruhe. Ihr Förster».

Zu Hause angelangt, frage ich mich, was eigentlich los ist mit unserer Holzwirtschaft. Auf www.schweizerholz.ch suche ich nach mehr Informationen. Hier finde ich folgende Marketingbotschaft: «Durch den Kauf von Schweizer Holz hilft der Kunde mit, die Überalterung und den Vitalitätsverlust des Schweizer Waldes zu bremsen, diesen nachhaltig aufzubauen, ein ausgewogenes leistungsfähiges Ökosystem zu fördern und die Biodiversität durch vielfältige Nutzungsmuster zu gewährleisten.»



Müssen wir wirklich Waldstücke «abschlachten», um nachhaltig zu sein?, fragt sich Michael Knaus.

Ebenso finde ich folgende Aussagen: «Der Schweizer Wald steht für gelebte Nachhaltigkeit: Es wird nicht mehr Holz genutzt als nachwächst. Die Waldfunktionen (Rohstoff, Schutz, Erholung, Lebensraum) sind dauernd aufrechtzuerhalten.» Oder: «Die Forstfachleute und Waldeigentümer unterhalten und pflegen diese Arena und stellen sie den Erholungssuchenden zur Verfügung. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf das empfindliche Ökosystem und das Eigentum anderer, wenn Sie sich im Wald aufhalten.» Ja, denke ich mir, das macht Sinn – aber sieht dies in der Praxis mit der Abschachtung von ganzen Waldstücken so aus?

Seit 100 Jahren geschützt

Unsere Waldoasen sind seit über 100 Jahren in ihrer Fläche und räumlichen Verteilung geschützt und durch das Rodungsverbot in der Waldgesetzgebung verankert. Dies garantiert auch eine naturnahe, multifunktionale und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes. Holz als

nachhaltiger und nachwachsender Rohstoff wird heutzutage immer wichtiger. Energieerzeugung mit Holz, Greentech-Baustoff, denn die Verwendung von Holz ersetzt andere, klimaschädliche Materialien wie Stahl, Aluminium, Beton und Kunststoff.

Somit, liebe Leserin und lieber Leser, müssen wir uns als nachhaltige Konsumenten tiefer mit guten Marketingstrategien, die uns aufgetischt werden, auseinandersetzen – nicht nur beim Holzverbrauch, sondern auch beim Fleischkonsum, welchen wir passend zur Grillzeit auf Seite 33–37 tiefer angeschaut haben. Denn wir steuern Angebot und Nachfrage massgeblich mit – und können die Produzenten damit beeinflussen.

Ihr Michael Knaus



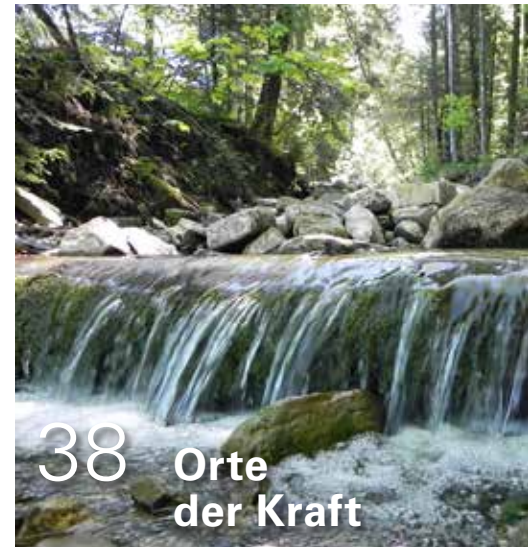
12 Im Herzen von Graubünden



20 Heimischer Sympathieträger



33 Nachhaltige Grillzeit



38 Orte der Kraft

Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 Inhaltsverzeichnis**
- 6 Leserbrief**
Jüngste NATURZYT-Leserin
- 8 NATURZYT-Quiz**
Gewinnen Sie eine Solaranlage für den Balkon
- 9 Wissenswertes**
Wie viele Flugkilometer braucht es für 1 kg Honig?
Stehlen Elstern wirklich Schmuck?
- 10 Entdeckt & Fair**
Nachhaltig und fair am Ball!
- 62 Vorschau September 2014**
- 62 Impressum**

Natur erfahren

- 12 Im Herzen von Graubünden durch die Natur**
Hier liegt der grösste Naturpark der Schweiz. Der Parc Ela mit über 548 Quadratkilometern. NATURZYT geht auf Entdeckungsreise durch Natur.
- 18 Porträt**
Zwergorchis – die kleine Gipfelstürmerin macht ihrem Namen alle Ehre: Sie wächst nur fünf bis fünfzehn Zentimeter hoch.
- 20 Heimischer Sympathieträger: der Braunbrustigel**
Durchs Jahr mit dem Igel und dabei allerhand Interessantes und Unbekanntes erfahren. Mit seinem Stachelkleid, der spitzen Schnauze, den kleinen runden Knopfaugen ist er der Liebling unter den Wildtieren.



30 Flieder ist nicht gleich Flieder



50 Naturklang im Toggenburg

Natur bewahren

26 Tierisch gute Interviews

Die kleine Abendseglerin – NATURZYT im Gespräch mit Erna Fledermaus. Eine Spezies so geheimnisvoll wie eine Vollmondnacht.

30 Claudias naturnaher Garten

Der Flieder ist eine gern gesehene Zierpflanze in Garten und Park, verströmt den typischen Fliederduft und dient in unzähligen Gedichten als Thema. Flieder ist aber nicht gleich Flieder! Claudia Ebling weiss weshalb.

33 Nachhaltige Grillzeit

«Jetzt chamä grillierä» – heisst es in den Werbespots –, doch wer die Wahl hat, hat auch die Qual. Welches Fleisch gehört zur nachhaltigen Grillzeit?

Natur erleben

38 Orte der Kraft

Orte der Kraft sind Zonen mit erhöhter natürlicher Energie. Wir befinden uns ständig in einem energetischen Austausch.

42 Ernestines Kräuterapotheke

Kleinblütige Königskerze – beliebtes Heilmittel bei alten Kräuterkundigen.

46 Wo seit 100 Jahren die Natur das Sagen hat

Er ist das grösste Wildnisgebiet der Schweiz, der Nationalpark zwischen Zernez und Val Müstair.

50 Naturklang im Toggenburg

Farbenprächtige Wiesen, spezielle Klänge und klare Bergseen. Das Toggenburg verzaubert.

58 Sommer in der Schweiz – ein Naturgenuss

5 Naturtipps für den Sommer